

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 308

24/31.07.2022



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

im Bericht des Evangeliums wird Jesus deutlicher, als wir es im Alten Testament gehört haben. Jesus lehrt die Jünger das Gebet des Vertrauens und der Hingabe: Wer so spricht, wie Jesus das vormacht, der ist sich sicher, dass er sein Schicksal verdankt.



Als Konsequenz soll der Mensch wissen, dass er Gott bitten kann und soll. Und so wie der Mensch sich Gott verdankt, muss dies seinen Widerhall finden in einer Offenheit gegenüber dem Nächsten, sonst ist der Dank reine Heuchelei. Wir sind immer zugleich Empfangende und Gebende. Diese Botschaft ist aber nun nicht nur eine Aufforderung, sie ist auch eine große Herausforderung, denn, wie bereits an den letzten zwei Sonntagen uns die Verkündigung ein Spannungsfeld eröffnet hat, ist das auch heute so. Über die Maßen konsequent gedacht kann diese Botschaft auch die Gefahr der völligen Selbstaufgabe beinhalten. Aus Dankbarkeit gegenüber Gott geben, sich dem Nächsten ohne Zurückhaltung zuzuwenden, ist falsch verstandene Dankbarkeit. Das kann nicht gehen. Wer nur gibt, droht sich selbst zu verlieren. Wer sich immer bis zur Selbst-

aufgabe anderen zuwendet, der hat das Gebot der Dankbarkeit zur Unkenntlichkeit verbogen. Nicht umsonst spricht Lukas, aber auch der Evangelist Matthäus, ausdrücklich von den gleichwertigen Geboten der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe: Wenn das Gleichgewicht ins Schwanken gerät, droht der Sinne dieser Gebote verloren zu gehen. Die Verkündigung am kommenden Sonntag steht im Spannungsfeld von Demut und Selbstbewusstsein, in dem der Christ leben soll. Demut meint dabei eben jenes Wissen um das Verdankt Sein in Gott: Er hält uns fest in seinen Händen und so dürfen wir auch zu ihm kommen. Selbstbewusstsein als Christinnen und Christen aber müssen und dürfen wir haben, um jene Gaben - wir sagen Charismen - , die Gott uns geschenkt hat, auch nachhaltig zur Geltung zu bringen. Dann sind wir fähig, die Welt von heute mitzutragen - auf einem Fundament stehend, das nicht nachgeben kann, weil es immer schon da gewesen ist: Gott selbst.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen
Ihr

Andreas Jelling, Pr.

Die Woche in den Gemeinden unserer Pfarrei St. Hildegard von Bingen

Ferienordnung – Sonntagszeiten gelten so bis zum bis 31.7.22

Maria, Königin des Friedens, Biesdorf

Sonntag, 24.07.- 17. So i. Jk

08.00 Uhr Hl. Messe* oder Wortgottesfeier (Biesdorf-Süd – Köpenicker Str. 165)

09.00 Uhr Sonntagsmesse (Maria, Königin des Friedens)

Donnerstag, 28.07.

09.00 Uhr hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

Freitag, 29.07.

18.00 Uhr stille Anbetung (Maria, Königin des Friedens)

19.00 Uhr Hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

(* wenn ein Priester zur Verfügung steht)

Sonntag, 31.07.- 18. So i. Jk

08.00 Uhr Hl. Messe* oder Wortgottesfeier (Biesdorf-Süd – Köpenicker Str. 165)

09.00 Uhr Sonntagsmesse (Maria, Königin des Friedens)

Mittwoch, 03.08.

9.30 Uhr Bestattung von Herrn Hans-Joachim Steinberg (Friedhof Biesdorf)

Donnerstag, 04.08.

09.00 Uhr Hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

Freitag, 22.07.

18.00 Uhr stille Anbetung (Maria, Königin des Friedens)

19.00 Uhr Hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

(* wenn ein Priester zur Verfügung steht)

Friedrichsfelde/Karlshorst, Zum Guten Hirten

Samstag, 23.07.

10.00 Uhr hl. Messe (Antonius-Stift) – **entfällt**

17.00 Uhr Sonntagsmesse (St. Marien, Karlshorst)

Sonntag, 24.07.- 17. So i. Jk

10.30. Uhr Sonntagsmesse (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

11.00 Uhr Messe in polnischer Sprache (St. Marien, Karlshorst)

Dienstag, 26.07.

08.30 Uhr Rosenkranz (St. Marien, Karlshorst)

09.00 Uhr hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Mittwoch, 27.07.

09.00 Uhr hl. Messe (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

Donnerstag, 28.07.

09.00 Uhr hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Freitag, 29.07.

18.30 Uhr stille Anbetung und Beichtgelegenheit

19.00 Uhr hl. Messe

Samstag, 30.07.

10.00 Uhr hl. Messe (Antonius-Stift) – **nicht öffentlich**

17.00 Uhr Sonntagsmesse (St. Marien, Karlshorst)

Sonntag, 31.07.- 18. So i. Jk

10.30. Uhr Sonntagsmesse (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

11.00 Uhr Messe in polnischer Sprache (St. Marien, Karlshorst)

Dienstag, 02.08.

08.30 Uhr Rosenkranz (St. Marien, Karlshorst)

09.00 Uhr hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Mittwoch, 03.08.

09.00 Uhr hl. Messe (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

Donnerstag, 04.08.

09.00 Uhr hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Freitag, 05.08.

18.30 Uhr stille Anbetung und Beichtgelegenheit

19.00 Uhr hl. Messe

Kaulsdorf, St. Martin

Samstag, 23.07.

18.30 Uhr Sonntagsmesse

Sonntag, 24.07.- 17. So i. Jk

10.30 Uhr Sonntagsmesse

Donnerstag, 28.07.

09.00 Uhr **Wortgottesfeier**

Samstag, 30.07.

18.30 Uhr Sonntagsmesse

Sonntag, 31.07.- 18. So i. Jk

10.30 Uhr Sonntagsmesse

Donnerstag, 04.08.

09.00 Uhr Hl. Messe

Marzahn, Von der Verklärung des Herrn

Sonntag, 24.07.- 17. So i Jk

09.00 Uhr Sonntagsmesse

Mittwoch, 27.07.

09.00 Uhr hl. Messe

Donnerstag, 28.07.

18.00 Uhr Rosenkranz

19.00 Uhr hl. Messe

Sonntag, 31.07.- 18. So i Jk

09.00 Uhr Sonntagsmesse

Mittwoch, 03.08.

14.00 Uhr hl. Messe bes. für Senioren

Donnerstag, 04.08.

18.00 Uhr Rosenkranz

19.00 Uhr hl. Messe

Was sonst noch wichtig ist

- **An den Sonntagen in der Ferienzeit kommen die Kollekten unseren Gemeinden zugute.**
- **An den Sonntagen im Juli (Ferienzeit) ändern sich die Gottesdienstzeiten, da wir teils nur zu zwei Priestern sind und uns selber vertreten müssen. Es betrifft jetzt noch die beiden Wochenenden **23.7./24.7.** und **30.7/31.7.** Im August entfällt nur die Vorabendmesse in Marzahn, ansonsten tritt die reguläre Gottesdienstordnung wieder in Kraft.**
- **Vorankündigung. Der Bistumstag findet am 4. September in Potsdam statt. Ein Flyer mit den Veranstaltungen wurde angehängt. Der Bistumstag umfasst auch den bisherigen Familien-, Senioren- und Ministrantentag. Ältere Menschen sollten sich einen Sitzplatz reservieren.**
- **Aus unserem Team werden Seelsorgerin und Seelsorger und die Mitarbeiter(innen) in der Verwaltung ihren wohlverdienten Urlaub in den kommenden beiden Monaten antreten. Allen eine gute Erholung.**

Die Schriftlesungen des kommenden Sonntags

1. Lesung vom 17. Sonntag im Jahreskreis: Gen 18,20-32

Lesung aus dem Buch Génesis.

In jenen Tagen

sprach der HERR zu Abraham:

Das Klagegeschrei über Sodom und Gomórra,

ja, das ist angeschwollen

und ihre Sünde, ja, die ist schwer.

Ich will hinabsteigen

und sehen, ob ihr verderbliches Tun

wirklich dem Klagegeschrei entspricht,

das zu mir gedrungen ist, oder nicht.

Ich will es wissen.

Die Männer wandten sich ab von dort und gingen auf Sodom zu.

Abraham aber stand noch immer vor dem HERRN.

Abraham trat näher

und sagte:

Willst du auch den Gerechten mit den Ruchlosen wegraffen?

Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt:

Willst du auch sie wegraffen

und nicht doch dem Ort vergeben

wegen der fünfzig Gerechten in ihrer Mitte?

Fern sei es von dir, so etwas zu tun:

den Gerechten zusammen mit dem Frevler töten.

Dann ginge es ja dem Gerechten wie dem Frevler.

Das sei fern von dir.

Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?

Da sprach der HERR:

Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde,

werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben.

Abraham antwortete
und sprach: Siehe, ich habe es unternommen,
mit meinem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin.
Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf.
Wirst du wegen der fünf die ganze Stadt vernichten?
Nein, sagte er,
ich werde sie nicht vernichten,
wenn ich dort fünfundvierzig finde.
Er fuhr fort, zu ihm zu reden:
Vielleicht finden sich dort nur vierzig.
Da sprach er:
Ich werde es der vierzig wegen nicht tun.
Da sagte er:
Mein Herr zürne nicht, wenn ich weiterrede.
Vielleicht finden sich dort nur dreißig.
Er entgegnete:
Ich werde es nicht tun, wenn ich dort dreißig finde.
Darauf sagte er:
Siehe, ich habe es unternommen,
mit meinem Herrn zu reden.
Vielleicht finden sich dort nur zwanzig.
Er antwortete:
Ich werde sie nicht vernichten um der zwanzig willen.
Und nochmals sagte er:
Mein Herr zürne nicht,
wenn ich nur noch einmal das Wort ergreife.
Vielleicht finden sich dort nur zehn.
Er sprach:
Ich werde sie nicht vernichten um der zehn willen.

2. Lesung vom 17. Sonntag im Jahreskreis: Kol 2, 12-14

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.

Schwestern und Brüder!
Mit Christus wurdet ihr in der Taufe begraben,
mit ihm auch auferweckt,
durch den Glauben an die Kraft Gottes,
der ihn von den Toten auferweckt hat.
Ihr wart tot infolge eurer Sünden
und euer Fleisch war unbeschnitten;
Gott aber hat euch mit Christus zusammen lebendig gemacht
und uns alle Sünden vergeben.
Er hat den Schuldschein, der gegen uns sprach,
durchgestrichen
und seine Forderungen, die uns anklagten,
aufgehoben.
Er hat ihn dadurch getilgt,
dass er ihn an das Kreuz geheftet hat.

Evangelium vom 17. Sonntag im Jahreskreis: Lk 11, 1-13

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Jesus betete einmal an einem Ort;
als er das Gebet beendet hatte,
sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten,
wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat!
Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:
Vater, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen!
Und erlass uns unsere Sünden;
denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist.
Und führe uns nicht in Versuchung!
Dann sagte er zu ihnen:
Wenn einer von euch einen Freund hat
und um Mitternacht zu ihm geht
und sagt: Freund, leih mir drei Brote;
denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist,
ist zu mir gekommen
und ich habe ihm nichts anzubieten!,
wird dann der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe,
die Tür ist schon verschlossen
und meine Kinder schlafen bei mir;
ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben?
Ich sage euch:
Wenn er schon nicht deswegen aufsteht
und ihm etwas gibt,
weil er sein Freund ist,
so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen
und ihm geben, was er braucht.
Darum sage ich euch:
Bittet und es wird euch gegeben;
sucht und ihr werdet finden;
klopft an und es wird euch geöffnet.
Denn wer bittet, der empfängt;
wer sucht, der findet;
und wer anklopft, dem wird geöffnet.
Oder welcher Vater unter euch,
den der Sohn um einen Fisch bittet,
gibt ihm statt eines Fisches eine Schlange
oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet?
Wenn nun ihr, die ihr böse seid,
euren Kindern gute Gaben zu geben wisst,
wie viel mehr wird der Vater im Himmel
den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

Schriftlesungen vom übernächsten Sonntag

1. Lesung vom 18. Sonntag im Jahreskreis: Koh 1, 2; 2,21-23

Lesung aus dem Buch Kohélet.

Windhauch, Windhauch, sagte Kohélet,

Windhauch, Windhauch,

das ist alles Windhauch.

Denn es kommt vor,

dass ein Mensch,

dessen Besitz durch Wissen, Können und Erfolg erworben wurde,

ihn einem andern,

der sich nicht dafür angestrengt hat,

als dessen Anteil überlassen muss.

Auch das ist Windhauch

und etwas Schlimmes, das häufig vorkommt.

Was erhält der Mensch dann durch seinen ganzen Besitz

und durch das Gespinnst seines Geistes,

für die er sich unter der Sonne anstrengt?

Alle Tage besteht sein Geschäft nur aus Sorge und Ärger

und selbst in der Nacht kommt sein Geist nicht zur Ruhe.

Auch das ist Windhauch.

2. Lesung vom 18. Sonntag im Jahreskreis: Kol 3, 1-5.9-11

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.

Schwestern und Brüder!

Seid ihr nun mit Christus auferweckt,

so strebt nach dem, was oben ist,

wo Christus zur Rechten Gottes sitzt!

Richtet euren Sinn auf das, was oben ist,

nicht auf das Irdische!

Denn ihr seid gestorben

und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.

Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird,

dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Darum tötet, was irdisch an euch ist:

Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft,

böse Begierde

und die Habsucht, die Götzendienst ist!

Belügt einander nicht;

denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Taten abgelegt

und habt den neuen Menschen angezogen,

der nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird,

um ihn zu erkennen.

Da gibt es dann nicht mehr Griechen und Juden,

Beschnittene und Unbeschnittene,

Barbaren, Skythen, Sklaven, Freie,

sondern Christus ist alles und in allen.

Evangelium vom 18. Sonntag im Jahreskreis: Lk 12, 13-21

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit

bat einer aus der Volksmenge Jesus:

Meister, sag meinem Bruder,

er soll das Erbe mit mir teilen!

Er erwiderte ihm: Mensch,

wer hat mich zum Richter oder Erbteiler bei euch eingesetzt?

Dann sagte er zu den Leuten: Gebt Acht,

hütet euch vor jeder Art von Habgier!

Denn das Leben eines Menschen besteht nicht darin,

dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt.

Und er erzählte ihnen folgendes Gleichnis:

Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte.

Da überlegte er bei sich selbst: Was soll ich tun?

Ich habe keinen Platz, wo ich meine Ernte unterbringen könnte.

Schließlich sagte er:

So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen

und größere bauen;

dort werde ich mein ganzes Getreide

und meine Vorräte unterbringen.

Dann werde ich zu meiner Seele sagen:

Seele, nun hast du einen großen Vorrat,

der für viele Jahre reicht.

Ruh dich aus, iss und trink

und freue dich!

Da sprach Gott zu ihm: Du Narr!

Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern.

Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast?

So geht es einem,

der nur für sich selbst Schätze sammelt,

aber bei Gott nicht reich ist.

Zum Nachdenken

Eitelkeit und Geistesplage

Die Welt gleicht einem Rade, das die Zeiten und die Perioden in rasche Bewegung setzen. Ihre Übel sind ein Hauch und ihre Güter wie nichts; ja, ihre Übel sind keine wahren Übel und ihre Güter keine wahren Güter. Das Glück verwandelt sich plötzlich in Trauer, die kaum eingetretene Fröhlichkeit entschwindet, und es kommen Bedrängnisse. Wer heute noch fröhlich ist, weint und wehklagt schon morgen. Wer freudenvoll sein Hochzeitsfest feiert und sich am Weibe seiner Jugend ergötzt, über den kommt unerwartet der Tod und trennt das Paar, und die folgende Trauer ist größer als die vorausgegangene Freude. Wer in prächtigen Kleidern prangt und in herrlichen Kleidern einherstolztiert, dessen Putz vergeht gleich einem Traume, und das Grab bekleidet ihn mit Spinnweben. Wer hohe Paläste erbaut und in ihren Hallen stolz umherwandelt, wird plötzlich vom Ende seines Lebens überfallen; es wirft ihn aufs Totenbett, fesselt ihm Hände und Füße und verschließt ihm den Mund, so dass er nicht mehr zu reden vermag. Seine Augen erfüllt Finsternis, man trägt ihn aus seinem Hause und gestattet ihm nicht, auch nur einen Tag länger in seinen Prunkgemächern zu verweilen. Eilig schafft man ihn fort, damit er in das Grab komme, um darin zu wohnen. Sein ganzer Lebenslauf war für ihn nur Eitelkeit und Geistesplage; denn wie ein Traum entflohen ihm die Tage, und es ist, als ob er nie gewesen wäre. Wer auf einer hohen Stufe der Macht steht, dem Hochmüte sich ergibt, andere ungerecht bedrückt, gelangt ebenfalls an das Ende seines Lebens, sinkt in den Staub, und all sein Reichtum war für ihn nur Eitelkeit und Geistesplage.

Ephräm d. Syrer - Rede über den Text: „alles ist Eitelkeit und Geistesplage!“